

Heimatbrief Marienloh

- SEIT 1987 -

Abteilung Heimatfreunde
in der St. Sebastian-
Schützenbruderschaft Marienloh

Nr. 127 • Januar 2023



Heimatpreis 2022 für Marienloh

Bürgermeister Michael Dreier übergibt Heike Müller die Urkunde

Terminkalender Marienloh

1. Halbjahr 2023

13.01.2023	Freitag	Mitgliederversammlung Kolpingsfamilie
22.01.2023	Sonntag	Sebastianstag Schützen
04.02.2023	Samstag	Winterball Schützenverein Marienloh
04.03.2023	Samstag	Mitgliederversammlung Schützenverein
17.03.2023	Freitag	JHV Gesamtverein SVM
24.03.2023	Freitag	Tattoo, Schützenhalle
25.03.2023	Samstag	Tattoo, Schützenhalle
13.05.2023	Samstag	50 Jahre Spielmannszug Marienloh
17.06.2023	Samstag	Volkslauf

Zum Titelbild:

Das Titelfoto von Maïe Triebel zeigt Bürgermeister Michael Dreier mit der Vorsitzenden der Heimatfreunde Heike Müller während der Preisverleihung im Rathaus Paderborn. Lesen Sie dazu den Artikel ab Seite 9.

Aus dem Inhalt:

50 Jahre Kath. öffentliche Bücherei Marienloh	4
Heimatpreis der Stadt Paderborn	9
Das Backhaus auf dem Schützenplatz	11
Altkleidersammlung der Kolpingsfamilie	12
Gute Aussichten für 2023	13
Martin Grunau ist verstorben	15
Gründungsmitglied Reinhold Mertens verstorben	16
Schnatgang 2022	18
WHB-Positionspapier zur Energiewende	21

IMPRESSUM

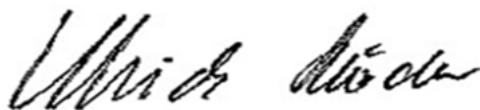
Der Heimatbrief wird halbjährlich herausgegeben von der Abteilung Heimatfreunde in der St. Sebastian-Schützenbruderschaft Marienloh
Vorsitz: Heike Müller

Textbeiträge für kommende Heimatbriefe, Kommentare, Fragen bitte per E-Mail senden an: Maïe Triebel: triebhel-guenther@t-online.de

Layout u. Redaktion: Maïe Triebel, Druck: Hausdruckerei Stadt Paderborn. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Internet: St. Sebastian- Schützenbruderschaft Marienloh, Abteilung Heimatfreunde.

Liebe Marienloherinnen und Marienloher!

2022 ist es uns als Heimatfreunde Marienloh gelungen, durch unsere Aktivitäten am und im Backhaus sowohl eine Projektunterstützung durch die Westfalen Weser AG als auch den Heimatpreis der Stadt Paderborn zu bekommen. Das war natürlich nur möglich, weil sich viele ehrenamtliche Heimatfreundinnen und Heimatfreunde bei der Vorbereitung und Durchführung der einzelnen Veranstaltungen engagiert haben. Die Anzahl und die Vielzahl der Angebote rund um das Backhaus sollen 2023 noch einmal gesteigert werden. Dazu benötigen wir neben den vielen Gästen bei unseren Veranstaltungen auch immer wieder fleißige Engagierte, die sich aktiv bei uns Heimatfreunden einbringen. Ein neues und herausforderndes Zukunftsprojekt könnte neben dem Backhaus auch die Errichtung und der Betrieb eines Heimathauses sein. Planungen in dieser Richtung sind bereits im Entstehen. Hierzu benötigen wir noch vor allem auch jüngere Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Marienloh, die sich bei uns Heimatfreunden einbringen und für den nachhaltigen und langfristigen Betrieb solch eines Heimathauses sorgen können. Meldet Euch bitte, wenn Ihr Lust habt in einem tollen Team mitzuarbeiten.



(Ulrich Schröder)

Heike Müller / 0157 33189894 / heike-1962@web.de

Ulrich Schröder / 0176 41583730 / ulrich.schroeder@outlook.com

Die Katholische öffentliche Bücherei Marienloh hat 2022 ihren 50. Geburtstag gefeiert.

Bis zum Jahr 1971 bestand die Bücherei in Marienloh aus ein paar Metern Regalen in der Sakristei der Kirche mit wenigen, ziemlich heruntergekommenen Büchern. Für Henner Schmude, den damaligen Rektor der Marienloher Schule eine gute Gelegenheit ein neues Konzept umzusetzen: Es sollte keine Schulbücherei entstehen, wie sie an vielen Schulen üblich war, sondern eine öffentliche Bücherei für alle Marienloher Bürger. Diese sollte als Jugendbücherei im gerade erbauten Jugendheim ihr Domizil finden. Zudem, in dieser Zeit auch nicht selbstverständlich, die Ausleihe sollte kostenlos sein. Als erste BÜchereileiterin konnte Rektor Schmude Eva-Maria



1974 im alten Jugendheim: links Marielis Winkler,
rechts hinten Eva-Maria Hoberg

Hoberg gewinnen, die auch heute noch, im Alter von 94 Jahren, Bücher sehr schätzt.

Am 12.12. 1971 wurde das Jugendheim eingeweiht und kurze Zeit später, am 12. März 1972 die Katholische öffentliche Bücherei ebenfalls mit einer feierlichen Einweihung eröffnet. Am Ende des Jahres standen 1.710 Bü-

cher in den Regalen, die 7.150-mal ausgeliehen wurden. 1976 war der Bestand auf 4.000 Büchern angewachsen, die 14.000-mal ausgeliehen wurden. Nun wurde deutlich, dass das Platzangebot nicht mehr ausreichte und es erfolgte der Umzug in den ehemaligen integrativen Kindergarten.

Im Sommer 1991 erfolgte der nächste Umzug, diesmal in das neu gebaute „Niels-Stensen-Haus“. Leider war die Raumsituation beengt, so dass vor jeder Ausleihe einige fahrbare Regale aus dem BÜchereiraum in den daneben liegenden Jugendraum geschoben werden mussten, damit es genug Platz für die Leserinnen und Leser gab. Als Eva-Maria Hoberg im November 1991 nach 20 Jahren die Leitung der Bücherei an Marielies Köllinger übergab, hatte die Bücherei 6.266 Medien, die von 547 Lesenden 7.607-mal entliehen

wurden. Im Mai 1994 wurde Marianne Stratmann Büchereileiterin. In diesem Jahr löste sich auch das Platz-Problem: Die Bücherei bekam im Niels-Stensen-Haus einen zusätzlichen Raum, der von den Mitarbeiterinnen liebevoll das „Kinderzimmer“ genannt wurde. Nun hatte die Räumerei vor Beginn der Ausleihen ein Ende, die Kinder hatten ihr eigenes Reich, in dem auch die Sachbücher für Eltern ihren Platz fanden.



Kinderspaß im Jubiläumsjahr

Bevor wir uns nun der Jetzt-Zeit und dem 50-Jährigem Jubiläum zuwenden, noch einmal ein kleiner Exkurs zu den allerersten Anfängen des Bücherausleihens in Marienloh: Schon 1908 hat es hier im Ort bereits einen „Borromäusverein“ gegeben. Der Borromäusverein wurde ursprünglich als Vermittler für „gute Bücher zum Eigenbesitz“ 1845 in Bonn gegründet. (Karl Borromäus ist der Schutzpatron der Büchereien und Bibliotheken.) Schon bald danach entstanden in Deutschland die ersten Borromäus-Büchereien, in denen diese „guten Bücher“ auch ausgeliehen werden konnten. Getragen wurden diese Büchereien von den örtlichen Borromäusvereinen. Mitglied wurde, wer mindestens einmal im Jahr ein Buch kaufte. Das war auch die Voraussetzung für die Benutzung der Bücherei. Im Jahre 1908 hatte der Borromäusverein Marienloh 5 Mitglieder.

Ausleihen wurden noch nicht verzeichnet. Erst im nächsten Jahr, 1909, berichtet die Statistik von 89 Bänden und 30 Lesern. Bis 1939 stieg der Bestand kontinuierlich auf 749 Bücher, die Anzahl der



Das Team der Bücherei 2020

Leser auf 48. Von 1939 bis 1944 wurden zwar Bücher zum Eigenbesitz vermittelt, die Ausleihe ruhte aber. 1945 begann sie mit 824 Bänden und 68 Lesern. In den fünfziger Jahren hatte die Bücherei 1620 Bände, aber nur noch 41 Leser hielten ihr 1956 die Treue. Büchereimitarbeiter, die die Ausleihe besorgten, werden in den Unterlagen nicht genannt, erst 1961 taucht der Name des Hauptlehrers Menke auf, später ersetzt durch Agnes Füller.

Auch wenn im Laufe der Zeit viele neue Medien Einzug gehalten haben (1992 kamen CDs hinzu, 1997 CD-ROM und 1999 die Videos) bleiben Bücher und ihre Vermittlung das Hauptanliegen der Bücherei. Bereits die Kindergartenkinder besuchen mit ihren Erzieherinnen die Bücherei und machen den „Büchereiführerschein“. Grundschulklassen kommen regelmäßig, um sich in die Benutzung der Bücherei einführen zu lassen und Bücher auszuleihen. Vorlese- und Bastelnachmittage, Bilderbuchkinos und der Leseclub in den Sommerferien machen die Bücherei für Kinder zusätzlich attraktiv. Aber nicht nur für Kinder, auch für Erwachsene ist sie eine begehrte Möglichkeit, Sachinformationen und Unterhaltung zu finden. 18 Zeitschriftenabonnements und die ständige Aktualisierung des Bestandes garantieren aktuelle Informationen.



Abschlussfoto vom Sommerleseclub 2022 (ganz rechts Linda Dülme)

Im Jahr 2018 übernahm Linda Dülme die Leitung der Bücherei, nachdem sie sich zuvor als Kirchliche Bücherei-Assistentin fortgebildet hatte. Bei einem Bestand von 5.251 Medien wurden 11.982 Ausleihen im Jahr 2021 verzeichnet - trotz Corona-Krise, die auch vor der Bücherei nicht Halt machte. Mit vielen kreativen Ideen brachten die Mitarbeiterinnen auch in dieser Zeit die Medien an ihre „Kundschaft“. Es wurde ein Lieferdienst eingerichtet, später konnten nach Vorbestellung am geöffneten Fenster Leserwünsche erfüllt werden. Inzwischen ist die Bücherei wieder dreimal wöchentlich geöffnet, sonntags von 10:30 bis 12:00 Uhr, dienstags und freitags von 16:00 bis 18:00 Uhr.

Den Auftakt zur Feier des 50jährigen Bestehens machte am 9. September eine Lesung mit den Autoren der Lippe Krimis, Wolfram Tewes und Jürgen Reitemeier. Am 10.9. folgten viele ehemalige und derzeitige Mitarbeiter* innen sowie Gäste aus dem kirchlichen wie öffentlichen Raum der Einladung zum Gottesdienst und zum Empfang im Niels-Stensen-Haus.



Marianne Stratmann, Linda Dülme, die Autoren Jürgen Reitemeier und Wolfram Tewes, die Mitarbeiterinnen Karin Asmus, Gabi Hillmann, Annette Schmieta, Mareike Claußen, Sabine Rethmeier, und Leonie Dülme.

Am Sonntag darauf bot die Bücherei für alle Interessierten ein abwechslungsreiches Programm. Der Fond „Ehrenamt fördern“ des Erzbischöflichen Generalvikariats und die tatkräftige Mitarbeit der Büchereimitarbeiterinnen trugen dazu bei, das 50jährige Bestehen zu einem Highlight in der Geschichte der Bücherei Marienloh zu machen.

Aber darüber hinaus werden auch in Zukunft die Veranstaltungen vielfältig bleiben: Marienloh liest, immer mit Buchvorstellungen in netter Runde bei Wein und Käse; Pfingst-Spiel-Spaß mit Kindern und Enkelkindern; Teilnahme an den Pfarrfesten; Straßenfeste in der Sommerbrede; Buchsonntage mit Buchausstellungen und Bücherflohmarkt; Kaffeeklatsch mit Büchern, bei diesen Veranstaltun-

gen gibt es Buchempfehlungen in netter Runde.

So wird deutlich: Die Katholische öffentliche Bücherei Marienloh im Niels-Stensen-Haus ist nicht nur eine Buchausleihe, sie hat ihren festen Platz als Kommunikationszentrum in der Gemeinde. Hier können sie sich alle treffen - Kinder, Eltern, Großeltern, Einheimische und Zugezogene. Menschen mit den vielfältigsten Interessen und unterschiedlichsten Neigungen, die aber eins verbindet: Wenn es die Zeit erlaubt, Füße hoch und ein gutes Buch - es gibt nichts Schöneres! Und das Beste ist, alle Angebote in unserer Marienloher Bücherei sind, wie schon immer, kostenlos.



links hinten: Hubert Vitt-Wagener, Antonia Hoppe, Karin Asmus, davor Sabine Rethmeier, Steffi Wille, davor Linda Dülme, Ursula Mertens, Leonie Dülme, Christa Sprink, Mareike Claußen, Marianne Stratmann, Gudrun Magiera, Annette Schmieta, Gudrun Thiele, Gabi Hillmann, Julia Sanner.

Die Bücherei Marienloh wird getragen und finanziert durch die Kirchengemeinde St. Joseph und unterstützt von der Fachstelle für Büchereien im Erzbistum Paderborn. Sie erhält Zuschüsse des Erzbistums, des Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW und der Stadt Paderborn.

Maïe Triebel und Marianne Stratmann

Fotos: Archiv Bücherei

Wir gewinnen den Heimatpreis 2022 der Stadt Paderborn

Nach dreimaliger Bewerbung ist es uns nun 2022 gelungen, einen Preis beim Heimatwettbewerb der Stadt Paderborn zu gewinnen. Am 03.12.2022 haben wir in einer schönen Feierstunde den Preis, aus den Händen des Bürgermeisters der Stadt Paderborn, Michael Dreier, entgegen nehmen dürfen. Und wir landeten gleich auf dem ersten Platz. Allen die hieran mitgearbeitet haben gilt mein großer Dank. Ohne die vielen fleißigen Hände der Heimatfreundinnen und Heimatfreunde könnten wir nicht so viele Projekte durchführen, die letztlich zum Erfolg geführt haben. Ebenfalls bedanken möchten wir uns bei unserem Ortsvorsteher Matthias Dülme, der unseren Antrag an die zuständigen städtischen Gremien weitergeleitet und kräftig unterstützt hat.

Unsere Heimatfreunde wurden 1987 gegründet, mit dem Ziel, einen Heimatbrief herauszugeben und die Heimatchronik zu pflegen. In den Heimatbriefen hat sich ein beeindruckendes Wissen über die Marienloher Geschichte und Gegenwart angesammelt. Sie wurden zu einem umfassenden Nachschlagewerk, sei es über die Geschichte der alten Hausstätten in Marienloh oder über vergangene Ereignisse, die noch in die Gegenwart hineinreichen. In den Heimatbriefen kommen Menschen in Form von Interviews zu Wort, die die Geschichte Marienlohs hautnah als Zeitzeugen erlebt haben und diese nun für die Nachwelt erhalten möchten. Die Heftsammlungen mit Inhaltsverzeichnis liegen in der Kath. öffentlichen Bücherei im Niels-Stensen-Haus in Marienloh und im Stadt- und Kreisarchiv in Paderborn aus. Auf der Homepage von Marienloh sind die Ausgaben ab 2005 archiviert: marienloh.de, Rubrik Heimatbriefe.

Wir pflegen in vielfacher Weise Brauchtum, Geschichte, Heimatbewusstsein, Kunst, und Landschaft in Marienloh mit dem Ziel, die ideellen und kulturellen Werte Marienlohs zu stärken, die Kenntnis von einem geschichtlich gewachsenen Lebensraum zu erhalten und zu fördern. Wir sind überparteilich und weltanschaulich neutral. Auch das ist ein Baustein unseres Erfolges. Wir verfolgen ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Wir fördern ein gemeinschaftliches und solidarisches Bewusstsein für Marienloh u.a. durch Backfeste, Schnatgänge, Heimatbriefe, gemeinsame Ausflüge, stellen die Bedeutung von charakteristischen Bauten und Baudenkmalern hervor indem wir recherchieren und öffentlich machen, u.a. durch Schilder/Informationstafeln an der Mädchen-/Jungenschule, am Transformatorenhäuschen, an der Alten Ziegelei, an der Loretokapelle Auch das Aufstellen einer Skulptur aus Grundstein und Treppenstufen (1880) der alten Dorfschule von

verdankt Marienloh den Heimatfreunden. Wir pflegen und beschil-
dern unsere Wege, stellen Bänke auf und pflegen diese, reinigen
den Dorfbrunnen, organisieren die Reinigung von Feld, Flur und
Straßenrändern in und um Marienloh und bewässern Bäume im Ort
bei besonderer Trockenheit. Das ist nicht nur gut für unsere Um-
welt, sondern fördert das Zusammenleben in einer lebendigen und
solidarischen Dorfgemeinschaft.

Regelmäßig findet ein Backfest für alle Bürgerinnen und Bürger
statt. Das Backfest entwickelte sich zu einem gelungenen Fest, bei
dem alle Bevölkerungsgruppen Marienlohs zusammenkommen. Wir
entwickeln aktuell das Backhaus zu einem wichtigen Treffpunkt al-
ler Bürgerinnen und Bürger Marienlohs. Neben der Aufrechterhal-
tung alter Formen der Brotherstellung und des Backens von Kuch-
en soll vor allem der Charakter als Treffpunkt und Integrationsort
für neue Bürgerinnen und Bürger hervorgegestellt werden. Regelmä-
ßige Veranstaltungen, auch mit Kindern und Jugendlichen sowie
Seniorengruppen runden unser Angebot am Backhaus ab.

Schnatgänge, für alle Marienloherinnen und Marienloher zu interes-
santen und spannenden Wegpunkten oder Gebäuden in Marienloh,
bieten wir ebenfalls an. Dabei wird die Geschichte unseres Dorfes
anschaulich erläutert. Wir greifen Anregungen von Bürgerinnen und
Bürgern auf, und leiten diese gemeinsam mit den lokalen politi-
schen Gremien an die Verwal-
tung weiter (z.B. Begrünung, Be-
leuchtung und Wege.) Wir wirken
auch heute, mehr als 30 Jahre
nach der Gründung, am gesell-
schaftlichen, historischen, kultu-
rellen und politischen Leben in
unserer Gemeinde entscheidend
mit.



Das sind die Gründe warum wir
den Heimatpreis der Stadt Pader-
born, gestiftet vom Land NRW,
verdient gewonnen haben. Das
Preisgeld wird von uns zur Attrak-
tivitätssteigerung des Backhau-
ses verwendet.

Heike Müller, Vorsitzende

Foto: Maïe Triebel



Unser Backhaus

Eines unserer Ziele für 2022 war die stärkere Einbindung des Backhauses in unsere Arbeit. Ziel ist es vor allem, das Backhaus zu einem Treffpunkt der Marienloherinnen und Marienloher Bürger zu entwickeln. Das

Backhaus stand seit 1750 auf dem Juliashof in Marienloh, 1974 wurde es abgebaut und im Freilichtmuseum eingelagert. 2004 wurde das Backhaus durch die Heimatfreunde auf dem Schützenplatz wieder errichtet und unterhalten. Neben dem traditionellen Backfest alle zwei Jahre sollte das Backhaus für verschiedene Aktionen geöffnet und der Ofen in Betrieb genommen werden. 2022 wurden dann Klön-Abende und Vereinstreffen am Backhaus mit großem Erfolg durchgeführt. An den Klön-Treffen nahmen bis zu 50 Bürgerinnen und Bürger teil. Regelmäßig haben wir das Backhaus gereinigt und instandgesetzt. Ebenfalls wurde das Backhaus auch anderen Vereinen aus Marienloh für Veranstaltungen überlassen. 2022 wurden wir seitens der Westfalen Weser AG, Innovative Projektideen mit Vorbildcharakter, prämiert. Das Motto hieß „Ideen werden Wirklichkeit – 100 Förderpakete für Vereine in der Region“ unter dem Westfalen Weser zum vierzehnten Mal ihren Wettbewerb ausgeschrieben hat. Eines der 100 Förderpakete, die das kommunale Unternehmen in 2022 an Initiativen und Institutionen für die Umsetzung eines nachahmenswerten Projektes vergab, ging an uns, die Heimatfreunde aus Marienloh. 2023 soll das Backhaus, neben den regelmäßigen Klön-Abenden und Vereinstreffen durch besondere Backtage (bei denen die Bürgerinnen und Bürger auch ihren eigenen Teig mitbringen können) weiter aufgewertet werden. Das neueste Projekt ist die Planung von regelmäßigen gemeinsamen Backtagen, auch speziell für Schulklassen und KITA-Gruppen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Kommunikation unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen sowie auf der Aufrechterhaltung traditioneller handwerklicher Backarbeiten.

Foto: Maïe Triebel

Ulrich Schröder



Kolpingsfamilie Marienloh

Waffeln bei der Altkleidersammlung

Die Kolpingsfamilie Marienloh führte auch in diesem Jahr an einem Samstag im September von 9 -13 Uhr die Altkleidersammlung im Stadtteil Marienloh durch. In Verbindung mit der Kolping Recycling-firma in Fulda wurden wieder tragbare Altkleider von Kopf bis Fuß, Schuhe paarweise gebündelt, Bettwäsche Haushaltswäsche, Heimtextilien und Lederwaren z. B. Gürtel, Taschen, sowie Stoffspielwaren gesammelt. Die Sammeltüten waren vorher in vielen Marienloher Geschäften ausgelegt worden. Die gefüllten Kleidersäcke wurden dann zum zentralen Sammelpunkt auf dem Parkplatz am Pfarrheim gebracht. Ein Helferteam nahm die Spenden an und ver lud sie in das Fahrzeug. Die Recycling-Sammelstelle und zertifizierte Hygienewäscherei „Die Brücke“ aus Bad Lippspringe stellte ein Fahrzeug für die Sammeltüten zur Verfügung.

Die Sammlung wurde ein voller Erfolg. Es sind stolze 1310 kg gesammelt worden, das ist ein sehr gutes Ergebnis im Gegenzug zum letzten Jahr.

Des Weiteren wurden von der Kolping-Tagespflege-Bürgerkrug zwei große Schüsseln Waffelteig angerührt, verbacken und gegen eine Spende mit Kaffee angeboten. Das Team der Kolping-Tagespflege-Bürgerkrug backten vor Ort und boten sie frisch an. Der Erlös der Waffelaktion geht an die Kath. Kindertageseinrichtung St. Joseph Marienloh, die sich neue Kinderbücher anschaffen wollen.



Team der Kolping-Tagespflege-Bürgerkrug unter der Leitung Martina Kurte (2.v.links) mit Maria Halsband,1. Vorsitzende der KF Marienloh (rechts)

Gute Aussichten für Marienloh im Jahr 2023

Lange haben wir darauf gewartet, viele Eltern warten auf einen Platz für ihren Nachwuchs in der Kindertagesstätte. Nun steht endlich der Neubau der 4-gruppigen städtischen Kindertagesstätte kurz bevor, schon im Januar werden die Bagger am Talleweg rollen, die Fertigstellung ist für Dezember 2023 geplant. Hier investiert die Stadt Paderborn 4,2 Mio. € in die Zukunft unserer Kinder. Auch wenn sich der Beginn der Arbeiten immer wieder verzögert hat, so müssen mittlerweile sogar Planungsleistungen mit entsprechenden Fristen europaweit ausgeschrieben werden - Wir können uns alle auf einen einzigartigen Neubau freuen, der sich perfekt in das Landschaftsschutzgebiet und die angrenzende Bebauung einfügt.

Ebenfalls im Frühjahr wird in einem Bereich der Krokuswiese am Radweg ein kleiner Picknickplatz entstehen. Ausgestattet mit einer Sitzgruppe und einer „Himmelsguckerbank“ lädt der Platz am ehemaligen Bahnhof im Frühjahr dann zum Verweilen ein. Damit erfüllt sich auch ein Wunsch vieler Marienloherinnen und Marienloher auf ihrem Weg in die Ortsmitte am Radweg eine Möglichkeit zum Ausruhen zu haben. Sicherlich werden auch viele Radler den Picknickplatz für eine Rast zu nutzen. Radständer und auch ein kleiner Radserviceständer mit Werkzeug und Luftpumpe runden das Angebot ab.

Auch die Grünfläche zwischen Detmolder Straße und dem Neubaugebiet Klusheideweg wird im Frühjahr endlich bepflanzt. Hier haben sich die Marienloher Heimatfreunde bei den Planungen eingebracht und ihre Vorstellungen von der Bepflanzung werden nun bei der Ausführung der Arbeiten berücksichtigt. Dieser Bereich ist für uns unsere Visitenkarte. Menschen, die von Paderborn in unseren schönen Ort kommen, sollen sich in Zukunft an der dortigen Bepflanzung erfreuen, im vergangenen Jahr war das sicher nicht der Fall. Brennnesseln und Unkraut wucherten über Monate an dieser prominenten Stelle.

Und noch eine gute Nachricht für Marienloh: Der Landesbetrieb Straßenbau NRW, Regionalniederlassung Sauerland-Hochstift, plant den Ersatzneubau der Geh- und Radwegbrücke an der B 1 in PB-Marienloh nun erneut, nachdem Anfang des Jahres kein Vertrag zustande gekommen ist. Nun ist die Baumaßnahme für nächstes Jahr witterungsbedingt ab April geplant. Das Ende der Baumaßnahme wird voraussichtlich Ende August 2023 zu erwarten sein, so dass wir im kommenden Herbst wieder unseren gesunden

liebten Wanderweg durch die Senne nutzen können.

Im Übrigen habe ich eine Anfrage zu unserer Schulsporthalle gestellt, die im Jahr 1971, also vor über 50 Jahren ihren Betrieb aufgenommen hat. Das Gebäudemanagement der Stadt Paderborn (GMP) wird kurzfristig einen Zustandsbericht erarbeiten und dann einen Zeitplan für die anstehenden Sanierungsarbeiten erstellen. Energetisch ist das Gebäude tatsächlich eine "Katastrophe", so dass die Sanierung, auch im Hinblick auf die notwendige Klimaneutralität der Stadt Paderborn, schnellstmöglich erfolgen muss.

Diese Investitionen der Stadt Paderborn in unsere Zukunft zeigt einmal mehr, dass das anhaltende Wachstum Paderborns auch bei uns in Marienloh ankommt und sichtbar wird. Wir können trotz der angespannten Haushaltslage positiv nach vorne blicken. Bei Fragen zu einzelnen Themen, Wünschen oder Kritik, sprechen Sie mich oder auch meine Kollegen in der Ortsunion Marienloh gerne an. Wir versuchen auf jeden Fall zu helfen.

Matthias Dülme



Wanderwege um Marienloh - sehr beliebt. Hier beim Bürgermeister-Spaziergang im September 2019. Foto: Maïe Triebel

Martin Grunau verstorben

Im Juni 2022 verstarb unser Heimatfreund Martin Grunau. Er wurde 102 Jahre alt und war damit der älteste Einwohner von Marienloh. Nach dem Tod von Josef Jochheim im Jahr 2001 übernahm Martin Grunau die Aufgabe, Besinnliches und Humorvolles rund um Marienloh in Reimform im Heimatbrief aufzuzeigen. Die Gedichte zeigen seine Zuneigung zu seinem Wahlwohntort Marienloh:

Marienloh! Es ist ein Paradies
mit Lippe, Beke. – Liebes Flüslein, fließ'
wie eh und je durch unsere schönen Au'n
Die dankbar wir und liebevoll stets schau'n

Mit spitzer Feder kommentiert er die Renaturierung von Lippe und Beke in Marienloh, appelliert aber auch in seinem Gedicht „Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es den Schnecken nicht gefällt“ humorvoll an die Nächstenliebe, die auch die Liebe zu den Schnecken einschließt:

Niemand mag sie, auch kein Tier. –
Aber Gärtner, merke dir:
Gönne ihnen deinen Garten,
Lass sie kriechend schleimend starten.
Tierlieb! – Das sei die Devise,
gönne ihnen dein Gemüse.

Martin Grunau wurde 1920 in Stuhm/Ostpreußen geboren. Er arbeitete bis zu seiner Pensionierung als Oberstaatsanwalt am Bielefelder Landgericht. Das Ehepaar Ilse und Martin Grunau zog 1968 nach Marienloh.

Die Marienloher Heimatfreunde bedanken sich bei Martin Grunau für seine Beiträge im Heimatbrief und verabschieden sich – wie könnte es besser sein - mit seinen eigenen Worten:

Trauer?
Wenn Ihr an die Toten denkt, trauert nicht so sehr;
Unser Herrgott nimmt und schenkt nichts von ungefähr.
Stand er Eurem Herzen nah, machte er Euch reich,
bleibt, was auf der Welt geschah, Freund und Schmerz zugleich.
Fragt Ihr Euern Gott: Warum?, leiht er Euch sein Ohr
Und ... bleibt weiter scheinbar stumm. Dennoch: Sursum cor...
M.G.

Birgit Tegethoff

Gründungsmitglied der Heimatfreunde Reinhold Mertens verstorben

Als 1986 das 950-jährige Ortsjubiläum von Marienloh gefeiert wurde, gründeten vier Marienloher die „Arbeitsgemeinschaft für Heimatpflege und Geschichte“. Zu den Männern „der ersten Stunde“ zählte auch Reinhold Mertens, damals bereits seit zwei Jahren Ortsheimatpfleger. Als Sprachrohr der Arbeitsgemeinschaft wurde der Heimatbrief Marienloh ins Leben gerufen, dessen Redaktion er bis zum Anschluss der Arbeitsgemeinschaft an die St. Sebastian Schützenbruderschaft im Jahr 2007 übernahm.

20 Jahre lang begrüßte Reinhold Mertens die Marienloher auf der Titelseite des Heimatbriefs mit dem Gruß „Zunächst gun Dag int Hius!, um dann den Leserinnen und Lesern von den aktuellen politischen Vorhaben der Stadt Paderborn bezüglich Marienloh und den alltäglichen Beobachtungen und Problemen im Dorf zu berichten, eigene Vorschläge zur strukturellen und gesellschaftlichen Weiterentwicklung Marienlohs vorzustellen, aber auch um aufzurufen, seine Anregungen kritisch zu begleiten und umzusetzen.

Schon in den ersten Ausgaben des Heimatbriefs weist er auf die Bedeutung eines ökologischen Gleichgewichts hin. Eines seiner Hauptanliegen als Ortsheimatpfleger war es, die natürlichen Lebensräume in den Fluren Marienlohs durch das Pflanzen von bodenständigen Gehölzen und Obstbäumen zu erhalten und zu verbessern. Die Marienloher rief er auf, in ihren Gärten Lebensraum für Vögel und Insekten zu schaffen.

Das Amt des Ortsheimatpflegers übte Reinhold Mertens 24 Jahre lang mit großer Gewissenhaftigkeit und Beharrlichkeit aus. Er war im Dorfleben stets präsent und überzeugte durch sein profundes Wissen der Geschichte Marienlohs und des historischen Dorflebens. Ein Wissen, das er auch gerne unterhaltsam und mit Humor in geselliger Runde vermittelte.

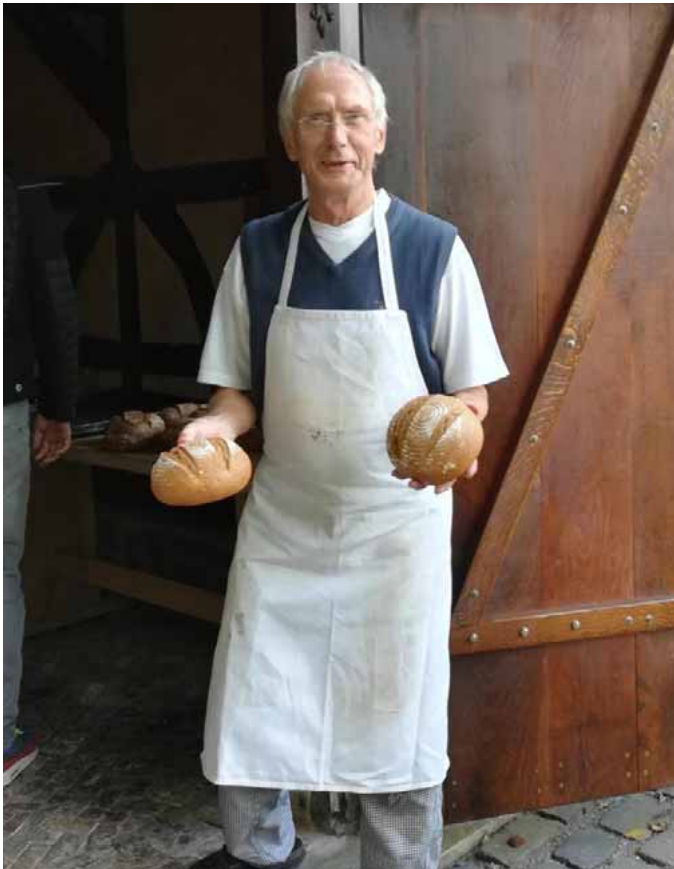
Den Heimatfreunden blieb Reinhold Mertens auch nach seinem Rücktritt als Ortsheimatpfleger und Redaktionsmitglied der Heimatbriefe verbunden. Zu geselligen Veranstaltungen auf dem Schützenplatz heizte er den Ofen des historischen „Backs“ auf und buk mit viel Können und Erfahrung Brotlaibe so, wie sie bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in den bäuerlichen Backhäusern gebacken wurden.

Bäckermeister Reinhold Mertens übernahm im Jahre 1973 die Backstube mit Verkaufsladen in Marienloh von seinem Vater und

entwickelte den Betrieb zu einem erfolgreichen mittelständischen Unternehmen. Handwerkliche Qualität in der traditionellen Verarbeitung der Produkte war ihm ein großes Anliegen, wobei schon im Firmennamen „Handwerks-Bäcker Mertens“ die klare Abgrenzung zur industriellen Fertigung deutlich wird. Sein Paderborner Brot wurde wiederholt preisgekrönt und mit Gütesiegeln versehen. Im Jahre 2016. übergab er die Bäckerei an seinen Sohn Alexander. Bis kurz vor seinem Tod unterstützte er seinen Sohn in der Backstube und brachte den Marienlohern das frische Brot an die Haustüren.

Reinhold Mertens starb im Oktober letzten Jahres im Alter von 74 Jahren. Die Heimatfreunde werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Birgit Tegethoff



Marienloher Schnatgang 2022



Alle zwei Jahre laden die Heimatfreunde zu einem Schnatgang ein. In früheren Zeiten diente der Schnatgang dazu, die Korrektheit der Gemeindegrenzen zu kontrollieren, die Grenzmarkierungen freizuschneiden und den neuen Bürgern die Kenntnis über den Verlauf der Grenzen zu vermitteln. Dies ist in der heutigen Zeit nicht mehr vonnöten. Die Heimatfreunde sehen im Schnatgang die Chance, Vergessenes wieder in das Bewusstsein zu holen und Verknüpfungen zur Gegenwart herzustellen. Der Schnatgang 2022 führte zu drei jahrhundertealten Marienloher Hofstätten. Ziel war es zu erkunden, welche Entwicklung diese Höfe durchlaufen haben.

Am Treffpunkt Schützenplatz versammelten sich eine erfreuliche Anzahl von Schnatgängerinnen und Schnatgängern. Während des Spaziergangs zu den Bauernhöfen wurde ein Überblick über 200 Jahre Marienloher Geschichte vermittelt: Im Jahre 1800 lebten 231 Einwohner in Marienloh auf 19 Bauernhöfen und 14 Anwesen von Tagelöhnern. Als am 31. Dezember 1968 00.00 Uhr aus der selbständigen Gemeinde ein Stadtteil von Paderborn wurde, zählte Marienloh etwa 1350 Einwohnerinnen und Einwohnern. Mit ca. 60 landwirtschaftlichen Voll- und Nebenerwerbsbetrieben besaß Marienloh weiterhin den Charakter eines Dorfes. Im Jahr 2022 wohnen ca. 3.250 Menschen in Marienloh, noch fünf landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe vermitteln ein wenig dörfliches Leben.

Erster Halt war der „Klokenhof“ an der Detmolder Straße. Der Hofname erinnert an eine kleine Glocke am Giebel der Loretokapelle, die bis 1848 auf dem Grundstück stand. Der jetzige Eigentümer Thomas Meyer betreibt eine Schweinezucht. Das Futter für die

Schweine wird auf den eigenen Ackerflächen angebaut. Anschaulich erläuterte der Landwirt die Regelungen und Verordnungen, die in der Schweinezucht zu beachten sind. Eindringlich appellierte er an die Zuhörer als Käufer von Schweinefleisch: Artgerechte



Viehhaltung und Beachtung von Qualitätsstandards fordern ihren Preis. Die Verbraucherinnen und Verbraucher entscheiden an der Supermarktkasse, ob sie bereit sind, für das Tierwohl einen höheren Preis zu zahlen. Ein zweites Standbein hat sich Thomas Meyer als Futtermittelberater für schweinehaltende Betriebe aufgebaut.

Weiter ging es zum „Meggerhof“ der Familie Rudolphi im Lipphorn. Dieser Hofname geht zurück auf die Situation der Bauern bis Anfang des 19. Jahrhunderts. Sie waren Pächter ihrer Höfe, sog. Meier, und standen in der Abhängigkeit der Grundbesitzer. Wilhelm Rudolphi zeigte sein Gehöft, dessen Ställe leer sind und auf eine neue Nutzung warten. Der größte Teil der Ackerflächen ist verpachtet, in einer Scheune wird das noch in eigener Regie angebaute Getreide nach der Ernte eingelagert, bis ein passender Verkaufszeitpunkt gekommen ist.



Das Einkommen wird seit dem Generationenwechsel überwiegend aus anderen Quellen erzielt. Wilhelm Rudolphi schilderte sein arbeitsintensives Bauerndasein:

Melken der Kühe, Versorgung des Viehs in den Ställen, bestellen der Äcker und vieles mehr, eine Plackerei, die in der heutigen Zeit immer mehr abschreckt und einer der Gründe ist, die zur Aufgabe der Höfe führen.



Abschließend waren die Schnatgänger Gast auf dem „Schriewers“ Hof. Dieser Hofname verrät, dass der Hofbesitzer ein „Schrieber“, d.h. des Lesens und Schreibens kundig war, im 18. Jhd. eine Seltenheit. Die Hofeigentümer Andrea und Achim

Mertens empfangen ihre Gäste inmitten einer Welt von Kürbissen. Nachdem die jahrzehntelange, hochqualifizierte Eberzucht mangels Nachfrage aufgegeben werden musste, war eine einschneidende Umstrukturierung notwendig. Mit Erfolg: Die Schweine aus der kleinen Schweinemast werden zu regionalen Abnehmern gebracht, im Hofladen Eier aus dem Hühnerhaus im Feld, Honig, Kartoffeln, Marmeladen und eben Kürbisse angeboten. Das Ehepaar Mertens baut inzwischen 50 verschiedene Kürbissorten an. Zum Kürbisfest der Gartenschau in Bad Lippspringe konnten über 20.000 Kürbisse der Familie Mertens bewundert werden.



Zurück ging's zur Schützenhalle, mit Kürbissen im Gepäck. Dort gab es zwar keine Kürbissuppe, aber Kaffee und leckeren Kuchen, gebacken von den Heimatfreundinnen.

Birgit Tegethoff

Fotos: Maïe Triebel

WHB-Positionspapier zur Energiewende

Energieversorgung sichern – Kulturlandschaften achten – Wandel mit Augenmaß gestalten

Der fortschreitende von Menschen gemachte Klimawandel und die deutlich spürbaren Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine unterstreichen die Notwendigkeit, für unabhängige, sichere und bezahlbare Energie vorrangig aus erneuerbaren Energiequellen zu sorgen und die gesamtgesellschaftliche Resilienz damit deutlich zu verbessern.

Der Westfälische Heimatbund e. V. (WHB) als Dachverband für rund 600 Heimat-, Bürger und Kulturvereine sowie 700 ehrenamtliche Heimatpflegerinnen und -pfleger setzt sich für einen verantwortungsvollen, nachhaltigen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen und unserer Kulturlandschaft in ihrer identitätsstiftenden Wirkung ein. Die Landschaft mit ihren regionalen Besonderheiten, ihrer baukulturellen und ökologischen Vielfalt für künftige Generationen zu erhalten, betrachten wir als ein zentrales Ziel. Wir möchten dazu beitragen, indem wir uns unter anderem in Diskussionsprozesse der Landschafts- und Landesentwicklungsplanung einbringen.

Der Ausbau erneuerbarer Energien ist eine erklärte gesellschaftliche und umweltpolitische Zielsetzung. Neben der Stromerzeugung aus Photovoltaik wird von der Politik insbesondere der weitere Ausbau der Windenergie als ein wesentlicher Baustein der unumgänglichen Energiewende angesehen.

Dieses Positionspapier richtet seinen Fokus entsprechend auf den mit Nachdruck forcierten Ausbau von Windkraftanlagen (WEA) und fordert demgegenüber eine ganzheitliche Betrachtung und innovative Lösungen. Dies bedeutet auch, intelligente Denk- und Forschungsansätze einzubeziehen.

Unsere Forderungen:

- Lebensqualität gewährleisten – Kulturlandschaften erhalten
- Biodiversität schützen
- Ländliche Räume als Lebensraum wertschätzen
- Interessenausgleich sicherstellen – Beteiligungsmöglichkeiten ausschöpfen

- Versorgungssicherheit erhöhen durch dezentrale Netzstrukturen, Leistungsvorgaben und Repowering
- Einsparpotentiale bei Energie und Ressourcen nutzen
- Ganzheitliches Konzept für die Energieversorgung notwendig – angewandte Forschung fördern.

Ausgangslage

Bund will Bau von Windkraftanlagen beschleunigen

Für die Bundesrepublik Deutschland gilt die gesetzliche Vorgabe, den Treibhausgas-Ausstoß bis 2030 im Vergleich zu 1990 um 65 Prozent zu reduzieren. Knapp 42 Prozent der Stromerzeugung in Deutschland stammen derzeit aus erneuerbaren Energien. Im Koalitionsvertrag (2021/2022) hat die Bundesregierung angekündigt, zwei Prozent der Landesflächen für die Windenergie auszuweisen.

Konkretisiert hat das Bundeskabinett am 15.06.2022 diese Pläne mit den Entwürfen des Gesetzes zur Erhöhung und Beschleunigung des Ausbaus von Windenergieanlagen an Land und zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes.

Das Gesetz zur Erhöhung und Beschleunigung des Ausbaus von Windenergieanlagen an Land soll die Bundesländer verpflichten, bis Ende des Jahres 2032 einen Anteil von 1,8 bis 2,2 Prozent ihrer Landesfläche für den Ausbau der Windenergie zur Verfügung zu stellen. Es sieht ein Zwischenziel von 1,4 Prozent für Ende 2026 vor.

Für Nordrhein-Westfalen haben die Koalitionspartner in ihrem „Zukunftsvertrag“ vereinbart: „Wir wollen Nordrhein-Westfalen zur ersten klimaneutralen Industrieregion Europas machen.“ Geplant ist nach dem so bezeichneten Zukunftsvertrag, einen klimapolitischen Aufbruch einzuläuten und die Grundlagen für die Erreichung der ambitionierten Klimaziele zu legen.

Die Landesregierung NRW sieht es als wichtigste Maßnahmen an, Energie-Souveränität und die Sicherung der bezahlbaren Energieversorgung zu erreichen und den Ausbau erneuerbarer Energien stark zu beschleunigen. Dieser stelle ein überragendes öffentliches Interesse dar. Für den Bereich der Windenergie wird ausgeführt, „durch eine Ermöglichungsplanung die Voraussetzungen dafür [zu] schaffen, dass in den kommenden fünf Jahren mindestens 1.000 zusätzliche Windenergieanlagen in unserem Land entstehen.“

Lebensqualität gewährleisten – Kulturlandschaften erhalten

Bisher hat sich gezeigt, dass es gerade im Bereich Windenergie erhebliche Widerstände und einen Akzeptanz-Mangel in der Bevöl-

kerung gibt, wenn die Anlagen für den persönlichen Lebensraum als hoch beeinträchtigend oder ihre Wirkung in der Landschaft und den ländlichen Kulturraum als zerstörend empfunden werden. Dass Orte ihre Lebensqualität durch WEA-Umzingelungseffekte verlieren, muss ausgeschlossen werden. Die gewachsenen Kulturlandschaften verleihen Regionen einen unverwechselbaren Charakter und wirken identitätsstiftend. Der Ausbau erneuerbarer Energien muss in Einklang mit der Wertschätzung von Kulturlandschaften erfolgen und trotz aller Dringlichkeit mit Sorgfalt und zwingend gebotener Abwägung gestaltet werden. Denn jede Kulturlandschaft weist ein unterschiedliches „Fassungsvermögen“ für Energie-Infrastrukturen wie Windenergieanlagen, Solarparks und Leitungstrassen auf. Windenergieanlagen sind stark landschaftsprägende Bauwerke, die in ihrer derzeitigen Konfiguration als Multi-Megawattanlagen Gesamthöhen von 250-300 Metern erreichen, Tendenz steigend. Ein „Gas geben“ für solche Anlagen geht nur unter Abwägung zur Verletzlichkeit naturnaher Landschaften und historischer Kulturlandschaften sowie mit Beteiligung der Betroffenen.

Wir setzen uns für eine differenzierte und ausgewogene Landesplanung ein, welche die spezifischen Anforderungen an den Gebietstypus „Kulturlandschaft“ sichert und sie vor einer unverhältnismäßigen Nutzung für WEA und Photovoltaik-Freiflächen schützt. Auch die visuelle Raumwirkung von Denkmälern und Denkmalensembles, ortsprägenden Gebäuden und schützenswerten Ortsansichten muss bei der Planung von Energieanlagen nach einer definierten Bewertungsmatrix und mit Blick auf den Einzelfall fachlich geprüft und berücksichtigt werden.

Stellungnahme einer vom Vorstand des Westfälischen Heimatbundes e.V. (WHB) beauftragten Arbeitsgruppe:

Bernd Brandemann, Dr. Silke Eilers, Hans-Jürgen Fey, Hans-Werner Gorzolka, Brigit Haberhauer-Kuschel.

Liebe Lesende, dieses Positionspapier des WHB vom 31. Oktober 2022 ist in diesem Heimatbrief noch nicht abschließend behandelt - Fortsetzung soll im nächsten Heimatbrief mit dem Thema „Biodiversität“ und ggf. weiteren Themen folgen.

Maïe Triebel, Redaktion Heimatbrief



Wir Heimatfreunde haben uns an der Aktion „Ideen werden Wirklichkeit – 100 Förderpakete für Vereine in der Region!“ beteiligt. Unser Projekt „Entwicklung des Backhauses zu einem Treffpunkt für alle Bürgerinnen und Bürger Marienlohs“ wurde berücksichtigt. Westfalen Weser hat unser bürgerschaftliches Engagement mit einem Beitrag gefördert.

